

processrechts“ wurde die für den Praktiker wertvolle Vollständigkeit und die bes. den Bedürfnissen der Studierenden entgegenkommende leichtverständl. Darstellung hervorgehoben, allerdings auch die z. Tl. überholte Terminol. und die nicht ausreichende Behandlung von Problemen der jüngeren Zeit bemängelt. S. war 1899/1900 als Virilist Mitgl. des nö. Landtags. 1898 wurde er mit dem Orden der Eisernen Krone III. Kl., 1905 mit dem Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens ausgez. Sein Vater, **Ignaz (v.) S.** (geb. Mähr. Kromau, Mähren/Moravský Krumlov, Tschechien, 21. 7. 1802; gest. Znaim, Mähren/Znojmo, Tschechien, 8. 2. 1869), trat 1823 bei der Kammerprokuratur in Brünn in den Staatsdienst ein, wurde 1840 Kriminalrat in Brünn (in welcher Funktion er sich 1848 anläßl. einer Sträflingsrevolte auszeichnete), 1850 OLGR, 1855 Präs. des Kr.Gerichts in Ung.-Hradisch (Uherské Hradiště), 1861 in Znaim, 1866 i. R. und nob.; die Ausfertigung des Dekrets (mit dem Ehrenwort „Edle von“) für seine Witwe Maria, geb. Klinger, die Tochter Maria Anna und die Söhne Karl und Emil erfolgte jedoch erst 1871.

W.: Zeugnispflicht und Zeugniszwang im österr. Civilproceß, 1879; Die Compensation im Concurse nach österr. Rechte und mit Berücksichtigung concursrechtl. Normen des Dt. Reichs, 1881; Prakt. Fragen des österr. civilgerichtl. Verfahrens, 1884; Zur Dogmengeschichte und Dogmatik der Freigebung fremder Sachen im Zwangsvollstreckungsverfahren, 2 Tle., 1889–93; Die neue österr. Civilprozessgebung. Text-Ausg., 1896, 2. Aufl., hrsg. von J. Eckstein, 2 Bde., 1898; Die Richtigkeit der Forderungen als Voraussetzung der Compensation, 1900; Ueber die Stellung des oesterr. Richters, in: N. Fr. Pr., 15. 10. 1900 (Rektoratsrede); Grundriss des Civilprocessrechts (= Grundriss des österr. Rechts in systemat. Bearb. 2,1,1,2), 1909; zahlreiche Beitr. und Aufsätze in Ztg. und Fachz.; usw.

L.: N. Fr. Pr., 27., 28. 4. 1910, 5. 1. 1918; Wr. Ztg. (Abendausg.), NWT, 5. 1. 1918; Die Fackel, s. Reg.; Inauguration Univ. Wien 1918/19, 1918, S. 29ff.; A. Norst, Alma mater Francisco-Josephina, 1900, S. 56; Allg. österr. Gerichts-Ztg. 69, 1918, S. 17ff.; Z. für Notariat und freiwillige Gerichtsbarkeit in Österr. 60, 1918, S. 36ff.; Alma Mater Francisco Josephina, hrsg. von R. Wagner, 1979, s. Reg.; M. Schulcz, Der nö. Landtag in der VIII. Wahlperiode von 1896 bis 1902, phil. Diss. Wien, 1980, S. 81; AVA, UA, beide Wien. (H. Reitterer)

**Schrutka von Rechtenstamm** Lothar (Wolfgang), Mathematiker. Geb. Czernowitz, Bukowina (Černivci, Ukraine), 25. 6. 1881; gest. Wien, 21. 2. 1945. Enkel des K. Schenkli, Sohn des Emil S. v. R. und der Marianne S. v. R., Schwiegersohn des E. Fuchs (alle s. d.); röm.-kath., ab 1938 gottgläubig. Stud. nach Absolv. des Staatsobergymn. Wien XIX. ab 1899 Mathematik, Physik,

Chemie, Meteorol. und Astronomie an der Univ. Wien, 1901/02 an der Univ. Göttingen, wurde 1903 in Wien zum Dr. phil. prom. und legte im selben Jahr die Lehramtsprüfung für Mathematik und Physik ab. 1902/03 Einjährig-Freiwilliger beim Eisenbahn- und Telegraphenrgt. sowie beim Festungsart.Rgt. 1, 1904/05 Praktikant an der Univ.Bibl. Wien, bildete er sich 1905 drei Monate an der Univ. Berlin weiter. Im Folgejahr kam er als Ass. der Lehrkanzel für Mathematik II an die Techn. Hochschule Wien, habil. sich 1907 für Mathematik an der Univ., las nach Ausdehnung der Venia auf die Techn. Hochschule ab 1908 an beiden Lehranstalten und kam 1912 als ao. Prof. an die Dt. Techn. Hochschule Brünn (Brno). Im Ersten Weltkrieg leistete er 1915–18 als Oblt. der Res. Heeresdienst, kam aber zuerst im Arsenal, dann als Lehrer, u. a. für Ballistik und Mathematik, an der Inf.Kadettenschule sowie beim Lehrervorbereitungskurs in Wien zum Einsatz und konnte, 1917 zum o. Prof. der Dt. Techn. Hochschule in Brünn ernannt, daneben an der Univ. Wien lesen. 1924 als o. Prof. an die Techn. Hochschule in Wien berufen, lehrte er 1925–38 als Doz. auch an der Univ. 1931–33 war er Dekan der Fak. für Angewandte Mathematik und Physik, 1935/36 Mitgl. des Geschäftsausschusses und gehörte zahlreichen Prüfungskomm. an. Gem. mit seiner Frau, einer Urenkelin J. L. v. Schreibers (s. d.), kam er bei einem Bombenangriff um. Neben Zahlentheorie beschäftigte sich S. v. a. mit numer. Mathematik, daneben mit graph. Verfahren, Geodäsie, Ausgleichs- und Wahrscheinlichkeitsrechnung sowie Statistik und hielt auch Seminare über angewandte Mathematik als Anleitung für wiss. Arbeiten. Ferner war er maßgebli. an der Entwicklung der Rechenmaschinen beteiligt. Von seinen mehr als 40 Publ. ist die oft aufgelegte Schrift über die Elemente der Höheren Mathematik hervorzuheben. S., ein Pionier der Angewandten Mathematik, trug wesentl. zum hohen Niveau der Ing.Ausbildung in Wien während der Zwischenkriegszeit bei. Sein Sohn Guntram S.-R. (geb. Molln, OÖ, 11. 8. 1910) wurde ao. Prof. für Astronomie an der Univ. Wien.

W. (s. u. bei Einhorn und Ottowitz): Theorie und Praxis des logarithm. Rechenschiebers, 1911, 3. Aufl. 1943; Elemente der Höheren Mathematik, 1912, 7. Aufl. 1948; Zahlenrechnen, 1923; Leitfaden der Interpolation, 1941, 2. Aufl. 1944; zahlreiche Abhh. in Fachz.; usw.